

Internationaler Mädchengarten

Im dicht bebauten Stadtteil Gelsenkirchen-Schalke versteckt sich auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Schalke-Süd eine kleine grüne Oase. Hier, am Ende der Schlosserstraße, befindet sich der „Internationale Mädchengarten“. Dieser ist ein Ort für alle Mädchen, mit und ohne Behinderung, mit und ohne Migrationshintergrund – ein Garten, den Mädchen aus Gelsenkirchen besuchen und gestalten können. Der Mädchengarten verbindet die Prinzipien der parteilichen Mädchenarbeit mit den Grundsätzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Herstellung und Nutzung von Farben aus Pflanzen. So bauten die Mädchen ein mobiles Pflanzenfarbenlabor und gehen als „Pflanzenfarbenlehrerinnen“ mit ihrem Wissen und ihrem „Färbermobil“ auf Tour, um auch anderen Kindern ihre Rezepte und Methoden zur Pflanzenfarbengewinnung und -verarbeitung zu vermitteln. Renate Janßen berichtet den rund 20 Teilnehmenden der Exkursion bei strahlendem Wetter von ihrer engagierten Arbeit mit den Mädchen. Sie erläutert, wie der Garten für die Mädchen ein Ort wird, ihre Fähigkeiten zu erfahren und mit ihren Ideen ernst genommen zu werden. Im Garten werden Kräuter, Färberpflanzen, Obst und Gemüse angepflanzt und verarbeitet. Mal wird umgegraben, mal wird Holz für einen neuen Zaun zugesägt, mal wird im Gartenhaus Kreatives gebastelt und verarbeitet, mal wird experimentiert und manchmal lässt man sich auch einfach nur die Sonne auf die Nase scheinen. Frau Janßen, Leiterin des Mädchengartens, erzählt: „Es gibt Kurse, Workshops und Ferienprogramme zu verschiedenen Themen, die alle mit nachhaltigem Handeln zu tun haben. Wir wollen lernen, wie wir unseren Planeten nicht nur für Heute sondern auch für Morgen schützen, die Umwelt schonen und unsere Umwelt mitgestalten können.“

Hinter dem Projekt „Internationaler Mädchengarten“ steht der Verein Maria-Sibylla-Merian e.V. Die Arbeit wird durch Ehrenamtliche unterstützt. Es gibt verschiedenste Kooperationen, unter anderem mit Förderschulen, dem Mädchenzentrum Gelsenkirchen und dem Kompetenzzentrum Nachhaltige Entwicklung.

Eine Teilnehmerin gibt die Rückmeldung: „Ich finde es toll, dass es kein „duchgestylter“ Garten ist, sondern es einfach viele verschiedene Möglichkeiten gibt, sich und die Natur auszutesten“.